

Entscheidung für oder gegen Gelenkersatz erleichtern

Wie lange halten Kunsthöften und -Knie?

Der für die Patientenberatung entscheidenden Frage, wie lange eine Kunsthöfte bzw. ein künstliches Kniegelenk hält, sind Forscher aus Großbritannien nachgegangen. Vorgestellt werden die gepoolten Ergebnisse aus zahlreichen Fallserien sowie aus zwei nationalen Registern.



© Julianemartens / Fotolia

Zu den häufigsten Fragen, die Patienten vor Erhalt eines Kunstgelenks stellen, gehört die nach der vermutlichen Lebensdauer des Implantats. Auch wenn sich dies im Einzelfall kaum einschätzen lässt, kann die Auswertung von Datensammlungen den Patienten zumindest einen Anhaltspunkt geben, um ihnen die Entscheidung für oder gegen den Höft- bzw. Kniegelenkersatz zu erleichtern.

Ein Team aus Großbritannien hat nun zum einen Fallserien, zum anderen neuere Daten aus zwei Gelenkregistern (Stand: 2017) ausgewertet und die Ergebnisse, soweit möglich und sinnvoll, in getrennten Metaanalysen zusammengefasst. Wichtigstes Einschlusskriterium war eine Nachbeobachtungsdauer von mindestens 15 Jahren, der primäre Endpunkt war die Revision des Kunstgelenks, egal aus welchem Grund.

Die Fallserien stammten aus insgesamt 16 (Höfte), bzw. zehn Nationen (Knie).

Drei Viertel der Kunsthöften halten mindestens 15 Jahre lang

Unter den Höftpatienten hatte man nur solche mit Totalendoprothese (TEP) berücksichtigt. In die entsprechenden Registerstudien flossen Daten von rund 121.000 Patienten aus Australien und 94.000 Patienten aus Finnland ein. Auf dieser Grundlage gehen Jonathan T. Evans von der Bristol Medical School und sein Team davon aus, dass etwa drei Viertel der Kunsthöften 15 bis 20 Jahre lang halten; etwas mehr als die Hälfte schaffe es über 25 Jahre.

Wie die gepoolte Analyse der Registerdaten ergab, waren nach 15 Jahren noch 89,4% der Höft-TEPs in situ. Nach 20 Jahren waren es 70,2% und nach 25 Jahren noch 57,9%. Die 44 Fallserien zu den Höftimplantaten umfassten insgesamt 13.212 Patienten, die zwischen 15 und 40 Jahre lang nachbeobachtet worden waren. In der gepoolten Analyse lagen die Implantat-

überlebensraten nach 15, 20 bzw. 25 Jahren bei 85,7%, 78,8% bzw. 77,6%.

Beim Kniegelenkersatz unterschieden die Forscher zwischen totalem (TKE) und unikondylärem (UKE) Ersatz. Aus den gepoolten Registerdaten ergaben sich für den Totalersatz Überlebensraten von 93,0% nach 15 Jahren, 90,1% nach 20 Jahren und 82,3% nach 25 Jahren. Für den UKE betrugen die entsprechenden Raten 76,5%, 71,6% und 69,8%. Diese Angaben basieren auf Daten von rund 300.000 TKE- und knapp 8.000 UKE-Patienten. Die Fallserien zum Knie beinhalteten Daten von 6.490 TKE- und 742 UKE-Patienten. Die gepoolte Analyse ergab eine Implantatüberlebensrate für den Totalersatz von 96,3% nach 15 Jahren und von 94,8% nach 20 Jahren. Beim UKE waren es 85,5% nach 15 Jahren und 81,9% nach 20 Jahren. Nur in einer Fallserie mit 136 UKE-Patienten war über 25 Jahre nachbeobachtet worden: Hier waren noch 72% der ursprünglichen Implantate in situ.

Fallserien mit Publikations-Bias

Bei den Fallserien muss nach Evans und Kollegen von einem nicht unerheblichen Publikations-Bias ausgegangen werden. So hatten vermutlich Fälle mit gutem Langzeitergebnis mehr Chancen publiziert zu werden, als solche, die nach relativ kurzer Zeit revidiert werden mussten. Zudem müsse man sich bewusst sein, dass man bei der Auswertung in die Vergangenheit schaue, so die Forscher. Man habe zwar sowohl bei der Höfte als auch beim Knie jeweils eine Fülle verschiedener Implantattypen berücksichtigt und für jeden Typ die mittlere Überlebensrate einzeln berechnet. Allerdings würden viele der früher gängigen Implantate heute gar nicht mehr eingesetzt. „Wenn wir Produkte mit längeren Standzeiten einsetzen, steht zu hoffen, dass die Revisionsraten in Zukunft sinken“, so Evans und sein Team.

Dr. Elke Oberhofer

Literaturliste beim Verlag